

Die Genossen in den Gewerkschaften besser an die Front

Diese erneute Forderung an die Partei, die Gewerkschaftsarbeit besser zu unterstützen, wird unterstrichen durch den Artikel des Genossen Herbert Warnke in Nr. 21 der „Tribüne“ („Mehr Verantwortungsbewußtsein!“). Genosse Warnke schildert darin die unglaubliche Leichtfertigkeit, mit der viele leitende Gewerkschaftsfunktionäre die Beschlüsse des FDGB-Bundesvorstandes ignorieren und zeigt auf, wie mangelhaft und sogar falsch die Referate, Arbeitsprogramme und Entschlüsse vieler Delegiertenkonferenzen aussahen. Da es sich bei diesen Beschlüssen um die entscheidenden Aufgaben der Gewerkschaften handelt, entsteht die Frage: Wie haben unsere Landes- und Kreisvorstände, unsere Ortsvorstände und Stadtbezirksleitungen ihre Aufgabe gegenüber den Genossen im FDGB erfüllt, wie haben sie diese beraten und angeleitet, ihnen geholfen und sie unterstützt?

Genosse Warnke führt als Beispiel die Delegiertenkonferenz von Wittenberge an. Der dort vorgelegte Entwurf eines Arbeitsplanes enthielt kein Wort über die Aufgaben der Gewerkschaften Wittenberges in der Förderung der Friedensbewegung, weil „die Unterschriftensammlung für die Ächtung der Atombombe in Wittenberge schon fast abgeschlossen“ sei (!). Die Aufgaben der Nationalen Front des demokratischen Deutschland wurden in dieser Konferenz nur allgemein oder falsch behandelt, die Berliner Beschlüsse des FDGB aber kaum erwähnt. Es wurde im Bericht keine Übersicht über die Wettbewerbsbewegung in Wittenberge, wo sich sehr bedeutende Betriebe befinden, gegeben. Die Gewerkschaftsleitung von Wittenberge kennt also nicht den Beschluß des Bundesvorstandes, der von allen Leitungen die vierteljährliche genaue Überprüfung der Bewegung der Steigerung der Qualität und Produktivität verlangt. Obwohl im Tätigkeitsbericht von Wittenberge sehr viel über die Notwendigkeit der Verbesserung der gewerkschaftlichen Arbeit in den Privatbetrieben gesprochen wird, wurden die Privatbetriebe im Arbeitsprogramm nicht einmal erwähnt.

Im Beschluß des Bundesvorstandes vom 13. April, der in der „Tribüne“ Nr. 17 veröffentlicht wurde, heißt es:

„Jede BGL sollte daher aus den besten und fortschrittlichsten Arbeitern des Betriebes Aufklärungsgruppen bilden, die gemeinsam mit den betrieblichen Vertrauensleuten die Belegschaft für die Durchführung des Programms der Nationalen Front gewinnen und helfen, die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes zu organisieren. Diese Aufklärungsgruppen müssen die besten Agitatoren und Propagandisten unter den Gewerkschaftsmitgliedern zusammenfassen, wobei ein Mitglied der BGL die Leiter dieser Aufklärungsgruppen regelmäßig in Instruktionsbesprechungen beraten muß ... Diese BGL-Mitglieder sollten ihrerseits von den Orts- und Kreisleitungen der Gewerkschaften in ähnlichen Beratungen angeleitet und dabei ihr Erfahrungsaustausch organisiert werden!“

Genosse Warnke stellt auch zu diesem Beschluß, der der erste und wichtigste Punkt jedes Arbeitsplanes sein muß, fest, daß er fast in keinem einzigen Arbeits-

Die großen Erfolge der Deutschen Demokratischen Republik auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet bezeugen die große Überlegenheit der im Block und in der Nationalen Front zusammengeschlossenen Kräfte. Die Aufgabe besteht darin, die Einheit der Kräfte zu stärken und zu aktivieren. Dazu ist notwendig ... die einheitsrechtlichen Massenorganisationen, besonders die Gewerkschaften, weiter zu stärken.“
(Aus dem Entwurf zur Entschlüsselung zum III. Parteitag)

programm einer Konferenz wurde beispielhafte Ausnahme bei der Erwähnung einer Beschlusses bildet der Bericht des Genossen Warnke in der „Tribüne“ Nr. 21 der „Tribüne“ („Mehr Verantwortungsbewußtsein!“). Genosse Warnke schildert darin die unglaubliche Leichtfertigkeit, mit der viele leitende Gewerkschaftsfunktionäre die Beschlüsse des FDGB-Bundesvorstandes ignorieren und zeigt auf, wie mangelhaft und sogar falsch die Referate, Arbeitsprogramme und Entschlüsse vieler Delegiertenkonferenzen aussahen. Da es sich bei diesen Beschlüssen um die entscheidenden Aufgaben der Gewerkschaften handelt, entsteht die Frage: Wie haben unsere Landes- und Kreisvorstände, unsere Ortsvorstände und Stadtbezirksleitungen ihre Aufgabe gegenüber den Genossen im FDGB erfüllt, wie haben sie diese beraten und angeleitet, ihnen geholfen und sie unterstützt?

Wo half und kontrollierte die Partei?

Bei fast allen Delegiertenkonferenzen wurde festgestellt, daß die Entschlüsselung des Parteivorstandes in seiner 25 (39) Tagung nicht verwirklicht worden ist, in der es heißt: Es ist notwendig, daß die Leitungen und die Gewerkschaften bei der Ausarbeitung der Rechenschaftsberichte und Arbeitsprogramme konkrete Hilfe zu leisten... Dieses Versäumnis erklärt sich aus der Tatsache, daß es Parteileitungen gibt, die zu der am 17. März veröffentlichten Entschlüsselung im Juni noch nicht Stellung genommen haben. Das Bindeglied, der Transmissionsriemen zwischen der Partei und den Massen sind vor allem die Gewerkschaften. Wie soll diese Transmission funktionieren, wenn der Motor schlecht arbeitet? Genosse Warnke gibt in seinem Artikel auch das Signal für unsere Parteileitungen, endlich ihre Arbeitsmethoden zu ändern, um die führende Rolle der Partei gegenüber der Gewerkschaft zu verwirklichen.

Selbstkritik gilt auch für den Bundesvorstand

Allerdings versäumt Genosse Warnke in seinem Artikel vollständig, die selbstkritische Frage aufzuwerfen: Was hätte vom Bundesvorstand besser gemacht werden müssen, um die unteren Einheiten an die Beschlüsse und ihre Verwirklichung heranzuführen? Wie steht es mit der direkten und persönlichen Anleitung und Unterstützung der Vorstände durch die Instrukteure des Bundesvorstandes? Muß der Bundesvorstand nicht auch seine Arbeitsmethoden einer Kontrolle unterziehen, statt die Schuld nur auf die Funktionäre abzuwälzen? Der Artikel enthält nur eine sehr scharfe Kritik, zeigt aber nicht den Weg, wie es in Zukunft besser gemacht werden muß.

Was ist auf Grund dieses Artikels notwendig?

In allen Sitzungen der Parteileitungen sollte der Artikel zur Diskussion gestellt werden. Dabei ist zu überprüfen, was versäumt wurde und was getan werden muß, um eine ständige, tatkräftige Unterstützung unserer Genossen in den Gewerkschafts- und IG-Vorständen zu gewährleisten. Das betrifft nicht nur Wittenberge, das geht zum Beispiel auch unseren Kreisvorstand Leipzig an, der viel zu wenig um eine der wichtigsten Industriegewerkschaften der Buchdruckstadt Leipzig, die IG Graphik, kümmert.